

Schlussergebnis. Als endliches Resultat dürfte aus allen den angestellten Betrachtungen Folgendes hervorgehen.

Die Bergwerksindustrie ist in Sachsen ein entopisches Gewerbe, das allein gegen 300 Beamte und Offizianten und ungefähr 10600 eigne Arbeiter und überhaupt gegen 60000 Menschen ernährt. Es ist für Sachsen unentbehrlich und höchst wohlthätig, da sein Personal auf keine andere Weise erwerbfähig erhalten werden kann, vielmehr sein Eingehen einen Theil der Volksexistenz zerstören würde. Seine, neuerlich sehr gestiegene, Produktion beträgt gegenwärtig über $1\frac{3}{4}$ Millionen Thaler brutto, und als reine Verwerthung des Gewerbefleißes sind hiervon gegen 930000 Thlr. anzunehmen. Die gewerbefleißige Menschenthätigkeit verwerthet sich hierbey in ihm höher, als in vielen andern neben ihm im Erzgebirge bestehenden Gewerbsarten. Uebrigens ist der Bergbau, – wenigstens unter solchen natürlichen Verhältnissen, wie in Sachsen, – nicht als ein zu Staatsrevenüen geeignetes Regal zu betrachten, ferner (wegen der Langsamkeit, Unsicherheit und Mäßigkeit des Gewinnes) nicht als Gegenstand vortheilhafter Privatspekulationen oder der Rentenbeziehung, auch nicht als ein mit Grundstücken, Fabriken u. dergl. vergleichbarer Theil von werbendem Vermögen; sondern lediglich als ein ausgebreitetes Nationalgewerbe, dessen Gangbarkeit dem Staate wichtige Vortheile bringt, – durch dauernde und sichere Vermehrung des Nationalerwerbs und Nationalvermögens, – durch vollständige Zirkulation dieses Betrags und Belebung anderer Gewerbe, – dadurch, daß es ein großes Personal produktiv, selbsterwerbend und dem Staate kontribuabel erhält und mittelbar namhafte Staatseinkünfte bringt, und daß es, wegen der Art seiner Pro-